lehnten Mengen gestellt werden. Die Anträge sind unter genauer Angabe der abgelehnten Mengen und Einsendung eines Musters an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 20, zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

Die freigegebenen Mengen sind gesondert von den übrigen zu halten

Artikel II.

Die Bekanntmachung Nr. W. I. 1492/ 8. 17. K.-R.-A. vom 20. September 1917, betr. Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. K.-R.-A. vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien, tritt außer Kraft.

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. Februar 1919 in Kraft.

Förderung der Schafzucht durch Kreis-Schafzüchtervereine.

Der Verband der preußischen Landkreise hat beschlossen, an den vor mehreren Jahren eingeleiteten und durch besondere Beihilfen des Staats und der Viehandelsverbände unterstützten Maßnahmen zur Wiederbelebung der deutschen Schafzucht tatkräftig mitzuwirken. Eine von ihm veranstaltete Rundfrage hat ergeben, daß die Mehrzahl der Kreiskommunalverbände den Bestrebungen zur Förderung der Schafzucht volles Verständnis entgegenbringt und daß zum Teil auch Bereitwilligkeit zur Förderung dieser Bestrebungen durch Bereitstellung von Kreismitteln besteht. Diese Sachlage soll nun durch Schaffung eines Unterbaues für eine provinzielle Vereinigung der Schafzüchter in Gestalt von Kreis-Schafzüchtervereinen ausgenutzt werden, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Die Landwirtschaftskammern werden zu diesem Zweck auf Anregung des Landwirtschaftsministeriums mit den Landräten ins Benehmen treten und ihre Tierzuchtinspektoren und Wanderlehrer anweisen, die Zeit der Winterversammlungen der landwirtschaftlichen Vereine dazu zu benutzen, der angestrebten Organisation durch persönliche Einwirkung auf die in Betracht kommenden amtlichen Stellen und maßgebenden Schafzüchter die Wege zu ebnen. Durch besondere Bevorzugung derjenigen Kreise, die dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende eigene Mittel für ihre Kreis-Schafzüchtervereine zur Verfügung stellen, bei Verteilung der Staats- und Viehhandelsverbandsmittel wird versucht werden, auch diejenigen Kreise zum Anschluß an die provinzielle Schafzüchtervereinigung zu bewegen, die sich bisher den Bestrebungen gegenüber ablehnend verhalten haben. (Zentralblatt der preußischen Landwirtschaftskammern.)

Neuregelung der Wirtschaft auf dem Textilgebiet.

Mit dem 1. März 1919 ist auf dem Textilgebiet die Zuständigkeit der Kriegsrohstoffabteilung beendet, die bei dieser militärischen Stelle aus der Kriegszeit her auch während der ersten Zeit der Demobilmachung verblieben war. Die Führung der Wirtschaft übernehmen die für die verschiedenen textilen Rohstoffgebiete gebildeten Reichswirtschaftsstellen, die Selbstverwaltungskörper sind und in der Reichsstelle für Textilwirtschaft ihre Zusammenfassung finden.

Im Reichsanzeiger werden diese Stellen die gesamten zurzeit auf dem Textilgebiet geltenden Anordnungen veröffentlicht*). Zweck der Veröffentlichung ist, den zurzeit geltenden Rechtszustand einwandfrei klarzulegen.

Dem sachlichen Inhalt nach sahen sich die Reichswirtschaftsstellen genötigt, zunächst die Anordnungen der Kriegsrohstoffabteilung im wesentlichen zu übernehmen. Neue Wirtschaftsgrundsätze sollen und können in diesen Anordnungen noch nicht zur Geltung kommen. Eine eingehende Nachprüfung ist im Gang. Allerdings muß betont werden, daß es höchst ungewiß ist, ob auf dem Gebiet der Rohstofferfassung Erleichterungen in der Richtung der von manchen Seiten gewünschten freieren Wirtschaft werden eintreten können. Dies wird unter anderm davon abhängen, wie der Friedensvertrag sich gestaltet und ob eine Besserung in der inneren Lage und Wiederaufnahme der Arbeit den Kredit Deutschlands im Auslande stärkt.

Hieraus ergab sich insbesondere die Notwendigkeit, die bisherigen Beschlagnahmebestimmungen und Meldevorschriften aufrechtzuerhalten. Die Beschlagnahme erstreckt sich jedoch nicht auf die bereits in den Händen des Handels befindlichen rechtmäßig freigegebenen Fertigerzeugnisse.

Neben der Sorge für die Wiederingangbringung der stilliegenden Betriebe und für die Beschäftigung der Arbeiter wird die Milderung der Not der Bevölkerung an Spinn- und Webwaren eine Hauptaufgabe der bewirtschaftenden Stellen sein. Die gleichfalls dringend erwünschte allmähliche Herabsenkung der Preise wird vorläufig durch die hohen Erzeugungskosten außerordentlich erschwert.

*) Wir werden diese Veröffentlichungen in den nächsten Nummern der „Wochenberichte" zur Kenntnis unserer Leser bringen.

Schweizerische Baumwollversorgung.

Aus Kreisen des Baumwollhandels wird geschrieben: Was vorauszusehen war, ist eingetroffen! Die Versorgung der schweizerischen Industrie mit Rohbaumwolle ist auf ein Minimum gesunken, und es werden je länger je mehr Spinnereibetriebe zum Stillstand kommen. Leider haben wir immer noch keine Baumwolltücher für den Volksverbrauch, und es ist zu befürchten, daß infolge des Rohstoffmangels diese Tücher nur in allzu beschränktem Maße hergestellt werden können. Sollte dies richtig sein, dann müßte allerdings die Frage nach der Verantwortlichkeit gestellt werden, und, sagen wir es offen, sie muß gestellt werden.

Wir wissen, daß für Nähfadenzwecke große Quantitäten Baumwollgarne der betreffenden Industrie, und speziell einem Fabrikanten, zur Verfügung gestellt worden sind, um dem drohenden Nähgarnmangel abzuhelfen. Zu gleicher Zeit aber wurden beträchtliche Quantitäten Nähzwirne von unsern Grenzschutztruppen und Zollbehörden beschlagnahmt, und Tatsache ist es, daß auch heute Nähgarne von gewisser Seite in großen Quantitäten offeriert werden. Es muß verlangt werden, daß die für Nähfadenzwecke bestimmten einfachen Garne sofort für andere Zwecke Verwendung finden. Es ist weiter eine Tatsache, daß Spinnereien Dispositionen erhielten in Nummern und Qualitäten, die sie gar nicht herstellen. Dies läßt auf eine völlige Unkenntnis der wirklichen Industrieverhältnisse schließen. Es ist auch weiter eine unbestrittene Tatsache, daß Garne für Zwecke zur Verfügung gestellt worden sind, für die sie gar nicht paßten. An Stelle von Schußgarnen aus Abfällen, die vollkommen genügen, wurden Zettelgarne aus reiner Baumwolle zur Verfügung gestellt. Es ist möglich, daß sich diese Verhältnisse nun etwas gebessert haben, aber Tatsache ist es, daß der Leiter der Baumwoll-Zentrale die Ratschläge der Fachkommissionen als eine Nebensache behandelt, denn nur so ist es zu erklären, daß er sich erlaubte, den Sitzungen der einzelnen Kommissionen fern zu bleiben. Erst auf allgemeines Verlangen hin bequemte sich der Leiter, an den Sitzungen teilzunehmen.

Merkwürdigerweise sind die Verfügungen des Volkswirtschafts-Departements vom 4. Oktober 1918 herausgegeben worden, bevor sich Fachleute zu ihnen äußern konnten. Allgemein ist die Ansicht vertreten, daß diese Bestimmungen undurchführbar sind. Trotzdem werden sie aufrecht erhalten und sind somit ein Hindernis für die ganze Industrieentwicklung. Wir wissen bestimmt, daß die Leitung über die teilweise Undurchführbarkeit der Bestimmungen genaue Kenntnis hat; nichtsdestoweniger läßt sie solche in Kraft bestehen! Es ist wirklich notwendig, daß Abhilfe geschaffen wird. Bestimmungen, die nicht durchführbar sind, sind ein Unding. Nützen können sie nicht, aber schaden, denn viele Hände sind dadurch gebunden, die nicht gebunden sein sollten. Nur demjenigen, der sich über die Vorschriften hinwegsetzt, kann es gleichgültig sein, wenn undurchführbare Bestimmungen bestehen bleiben. Ob dies aber im Interesse der Industrie ist, bezweifeln wir. Wir sind gerne bereit, Belehrungen über das Gegenteil anzunehmen, aber unmöglich können wir der Sache länger zuschauen. Wir müssen verlangen, daß endlich einmal gehandelt wird, und zwar rasch. Wir müssen die Kommissionen auffordern, unverzüglich ihre Arbeit an Hand zu nehmen und innerhalb kürzester Frist zu erledigen. Wir müssen die Kommissionen auffordern, die Organisationen der Zentrale zu untersuchen, und dafür zu sorgen, daß die Geschäfte nicht unter dem Umstande leiden, daß der Leiter alles selbst besorgen will. Entweder ist der Zentrale richtiges, zuverlässiges, brauchbares Personal zugewiesen worden, dann können die Leute auch selbständig arbeiten; wenn nicht, dann ist die Sache überhaupt zwecklos und das Geld dafür umsonst ausgegeben.

□ □ □

Die Geschäftslage in den Fabrik-Bezirken.

(Jeder ganze oder auszugsweise Nachdruck der nachfolgenden Originalberichte ist nur mit unserer Genehmigung gestattet.)

Zur Lage im Meerane-Glauchauer Industriebezirk.

(Von unserem Meeraner Korrespondenten.)

Meerane, 1. März 1919 [Nachdruck verboten.]

Die jüngsten politischen Ereignisse haben naturgemäß auf den allgemeinen Geschäftsgang in unseren beiden Webereistädten etwas hemmend eingewirkt. Insbesondere bezieht sich das auf das Heranschaffen von Materialien für die Herstellung von Kleider- und Kostümstoffen. Unsere Fabrikanten, welche teilweise in den letzten Wochen ganz ansehnliche Posten von beschlagnahme- und verwendungsfreien Garnen gekauft haben, müssen auf den Eingang derselben wochenlang warten und kommen mit den ins Auge gefaßten Musterungen nicht vorwärts.

Allem Anschein nach dürften aber die nächsten Monate mit Bestimmtheit eine Belebung auf dem Kleider- und Kostümstoffmarkt bringen, weil man in Fabrikantenkreisen ernstlich bestrebt ist, Ware anzufertigen. Außerdem kommt dazu, daß fast täglich Anfragen nach verfügbaren oder schnell lieferbaren Geweben aus den Abnehmerkreisen bei den hiesigen Firmen einlaufen. Nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse dürfte man zunächst hauptsächlich mit Stoffen aus Kunstwollgarnen zu rechnen haben, da derartige Gespinste, mit wenigen Ausnahmen, von der Behörde zur freien Verarbeitung im Interesse der Allgemeinheit freigegeben worden sind. Leider sind aber die Preise, welche für derartige Kunstwollen von den Spinnern und aus den Händlerkreisen gefordert werden, noch derartig hoch, daß bis auf weiteres mit ziemlich hohen Notierungen für fertige Stoffe gerechnet werden muß. Bei dem großen Warenbedürfnis, welches überall zutage tritt, dürfte aber der Preis für fertige Gewebe keine Rolle spielen, was die Geschäfte, die in den letzten Wochen zustande gekommen sind, voll und ganz bestätigen. — Während bis vor den Waffenstillstandsverhandlungen selten Einkäufer nach unseren beiden Webereistädten kamen, und die Geschäfte fast ausschließlich im Briefverkehr abgeschlossen wurden, ist seit Anfang Februar insofern eine Änderung eingetreten, als jetzt regelmäßig Einkäufer, trotz der schwierigen Bahnverhältnisse, nach hier kommen, um Geschäfte persönlich zustande zu bringen, bezw. um Fühlung bei den maßgebenden Fabrikanten hinsichtlich der künftigen Geschäfte zu nehmen. — Soweit wir unterrichtet sind, vermochten unsere Fabrikanten vorläufig nur sehr wenig anzubieten, jedoch bestehen berechtigte Hoffnungen, daß die Angebote in den nächsten Monaten von seiten der Fabrikanten eine Belebung erfahren dürften. Wenigstens ist das die Ansicht erster, hiesiger Fachleute, welche außer Kunstwolle auch Seide und Kunstseide verarbeiten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Zuteilung der von der Behörde freigegebenen Wollen, worunter sich auch sehr gute und preiswerte Kammgarne befinden sollen, inzwischen auch in unseren beiden Webereistädten erfolgt ist. Sind die Fabrikanten vorläufig auch noch nicht im Besitz dieser Wollen, so ist aber nach der gegenwärtigen Lage in den nächsten Wochen mit dem Eingang derselben zu rechnen. Außerdem sind von der Behörde Bestimmungen erlassen worden, daß die Verarbeitung dieser zugeteilten Wollen im Interesse der Arbeiter- und Angestelltenschaft unbedingt in den eigenen Betrieben bezw. in den dazu bestimmten Lohnwebereien stattfinden muß. Nichtbefolgung dieser Vorschriften, namentlich Weiterverkauf dieser Wollen, ziehen schwere Strafen nach sich. —

In der Erzeugung von Papiergeweben ist auch innerhalb der letzten beiden Wochen ein Rückgang eingetreten. Neu- und Nachbestellungen in Papierstoffen, soweit sie für Bekleidungszwecke in Frage kommen, laufen so gut wie garnicht mehr ein, dagegen stehen Abbestellungen nach wie vor auf der Tagesordnung. Die Fabrikanten für Papiergewebe haben es infolgedessen in schweren Händen und müssen mit ihren Abnehmern un-

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ